

POPULATIONSMANAGEMENT IN BERN

GELUNGENES KONZEPT

TEXT UND FOTOS VON
MERET HUWILER

Die Stadt Bern in der Schweiz steht als UNESCO-Weltkulturerbe nicht nur für ihre historische Altstadt und ihre kulturellen Schätze, sondern auch für die Herausforderungen des urbanen Lebensraums. Eine dieser Herausforderungen ist die Stadttaubenpopulation, die 1990 ihren Höhepunkt von ungefähr 10.000 Vögeln erreichte.

Diese hohe Zahl der Stadttauben hatte erhebliche Auswirkungen auf den öffentlichen Raum: Der Taubenkot verschmutzte nicht nur historische Gebäude und Denkmäler, sondern verursachte auch Schäden an Fassaden und in Parkanlagen. Besonders schwierig waren die zunehmenden Auswirkungen auf den öffentlichen urbanen Raum, die sowohl die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner als auch das touristische Image der Stadt belasteten. Daher musste die Stadtverwaltung Bern eine Lösung finden, welche die Gesundheit und den Zustand der Stadttauben, aber auch die Bedürfnisse der Einwohnerinnen und Einwohner berücksichtigte. Die Herausforderung bestand darin, eine wissenschaftlich fundierte, tierschutzgerechte und nachhaltige Methode zu finden, die zugleich die Akzeptanz der Stadttaube in der Bevölkerung fördert.

Ende 2010 beschloss der Gemeinderat der Stadt Bern, ein neues Taubenkonzept zu etablieren. Der Auftrag und die Umsetzung wurden dem Tierpark Bern, dem letzten öffentlich-rechtlichen Zoo der Schweiz und somit Teil der Stadtverwaltung Bern, übergeben. Das Ziel war klar: Die Stadt Bern sollte dauerhaft einen gesunden, kontrollierten und zahlenmäßig limitierten Taubenbestand haben und betreuen.

Im Juni 2011 gründete der Tierpark Bern offiziell „Tauben Bern“, eine für die Stadttauben zuständige Abteilung, die mit der Aufgabe des Aufbaus eines neuen Taubenkonzepts betraut wurde. Die Grundprinzipien dieses Konzepts beruhen auf einer ganzheitlichen Betrachtung

der Faktoren, welche das Wachstum und die Gesundheit der Taubenpopulation beeinflussen. Zentral ist dabei die nachhaltige, wissenschaftlich basierte und ethisch vertretbare sowie tierschutzkonforme Populationsregulation der Vögel. Um dieses Ziel zu erreichen, greift das Team zu verschiedenen Maßnahmen.

BETREUTE TAUBENSCHLÄGE

Seit 2011 wurden acht Taubenschläge in der Stadt Bern eingerichtet. Diese dienen als zentrale Anlaufstellen, in denen die Vögel artgerechtes Futter erhalten und einen kontrollierten Platz zum Nisten finden. Durch das artgerechte Futter in den Taubenschlägen hat der getrocknete Kot eine bröckelige Konsistenz, wodurch die Reinigung relativ einfach ist im Vergleich zum schmierigen Kot von Tauben, die sich von fettigem und nicht geeignetem Futter ernähren.

Zum Nisten werden Nistschalen sowie Tabakstängel, die eine antibakterielle und antiparasitäre Wirkung haben, zur Verfügung gestellt. Weiter wird in den Schlägen Grit (kleine mineralische Steine, die Vögel unter anderem zum Mahlen der Nahrung im Kropf aufnehmen) angeboten, welches die Vögel mit ausreichend Mineralstoffen versorgt und hilft ihren Kalkhaushalt zu regulieren.

Dank der Taubenschläge halten sich kleine bis mittelgroße Taubenschwärme an kontrollierten Orten auf, sodass die Population und deren Gesundheit gut überwacht und versorgt werden kann.

MEDIZINISCHE BETREUUNG

Die Berner Stadttauben werden konstant medizinisch überwacht. Neben den regelmäßigen physischen und optischen Kontrollen, Behandlungen gegen Ekto-

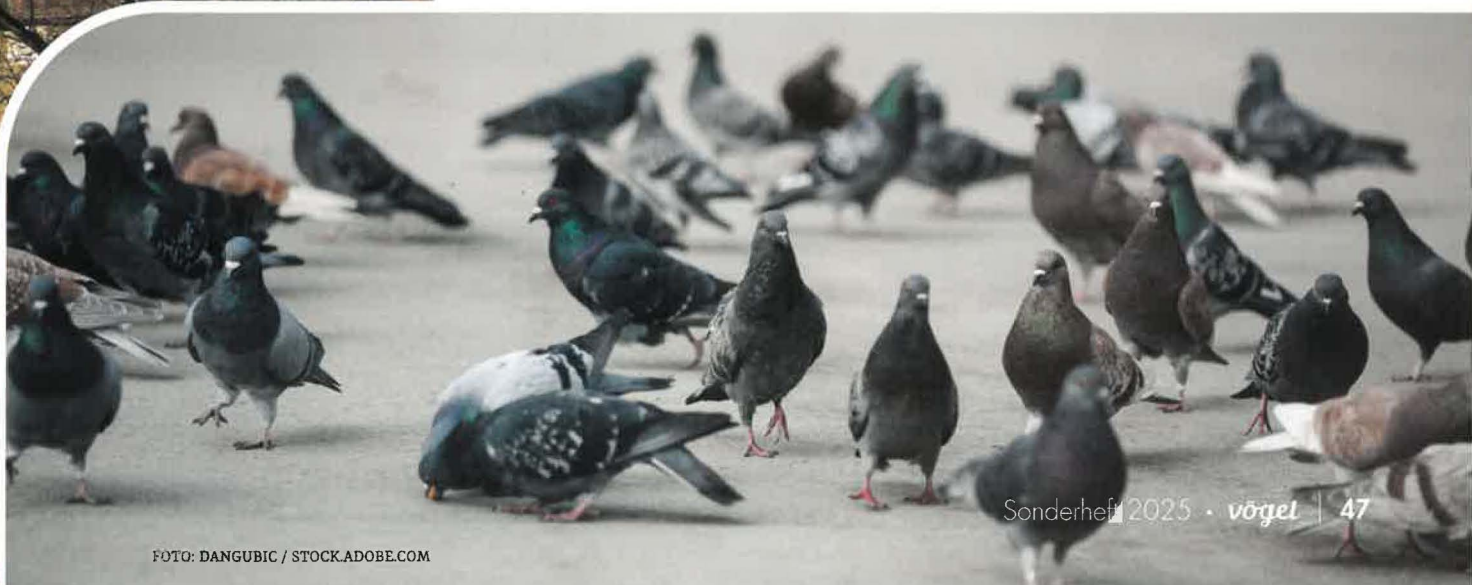


FOTO: DANGUBIC / STOCK.ADOBE.COM

und Endoparasiten gehört zum Gesundheitsmanagement auch die jährliche Impfung gegen Paramyxovirose dazu. Dies ist eine auch als „Taubenpest“ bekannte, hoch ansteckende Krankheit, die durch einen Virus ausgelöst wird. Die Übertragung erfolgt von Taube zu Taube über die Schleimhäute der Atemwege oder den Verdauungstrakt durch infiziertes Futter und Trinkwasser. Sogar durch kontaminierten Staub und die Eier kann das Virus übertragen werden. Erkrankte Tauben zeigen unter anderem zentralnervöse Symptome wie Orientierungslosigkeit, Kopfverdrehen und Lähmungserscheinungen. Dies führt dazu, dass die kranken Vögel kein Futter oder Wasser mehr aufnehmen können und in den meisten Fällen sterben. Da die Paramyxovirose nicht behandelt werden kann, ist die Impfung die einzige wirkungsvolle Maßnahme, um die Tauben vor dieser Krankheit zu schützen.

POPULATIONSKONTROLLE

Das Kernstück des Berner Taubenkonzepts liegt in der wissenschaftlich fundierten Methode der Populations-

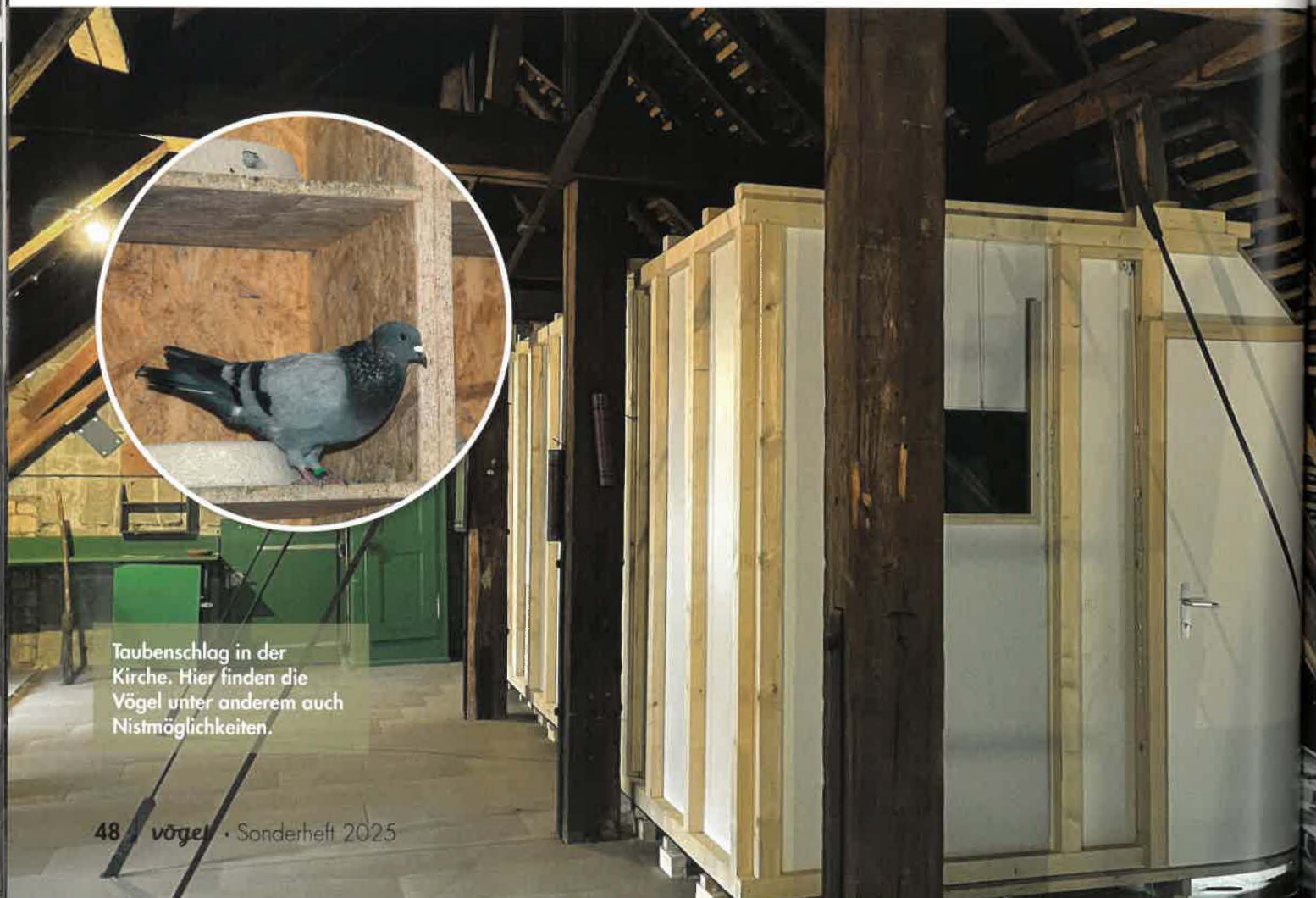
kontrolle. In einer vierjährigen veterinärmedizinischen Doktorarbeit von Dr. vet. med. Elisabeth Heiderich wurde diese wissenschaftlich erhoben und etabliert. Dabei werden die männlichen Tauben unter Vollnarkose endoskopisch sterilisiert. Im Vergleich zu einer Kastration, bei der die Hoden entfernt werden, werden hierbei nur die Samenleiter durchtrennt, sodass die Täuber hormonell aktiv bleiben und ihr natürliches Verhalten behalten. Daher findet weiterhin eine Paarbildung und -bindung statt, der Nestbau, die Eiablage und das Territorialverhalten bleiben erhalten. Die sterilen männlichen Tauben behalten so ihre ökologische Nische, ohne dass es Nachkommen gibt, und sie sorgen dafür, dass keine neuen Tauben einfliegen.

Die Reproduktionsrate der Tauben wird regelmäßig überwacht, indem die Gelege kontrolliert werden, sobald die Tauben mit dem Legen beginnen. Befruchtete Eier werden durch Gipsattrappen ersetzt, um den Fortpflanzungszyklus der Tauben so zu unterbrechen, dass die Vögel ungestört brüten können, gleichzeitig aber sichergestellt wird, dass es keine Nach-

kommen gibt. Unbefruchtete Eier werden nach dem Ende der Brut, wenn die Tauben das Nest verlassen haben, fachgerecht entsorgt. Jedes gelegte Tauben-ei wird gezählt. Anhand der erhobenen Daten können wissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen werden.

TAUBENZÄHLUNGEN

Zur Überprüfung des Erfolgs des Konzepts werden die Berner Stadtauben einmal jährlich gezählt. Dies hilft, die Populationsdichte genau zu erfassen. Die Zählung dient jedoch nicht nur der Kontrolle des Bestandes, sondern ist gleichzeitig ein Beteiligungsprojekt für die Bevölkerung. Freiwillige Helferinnen und Helfer, darunter auch Schulklassen, die zuvor einen Kurs zur Biologie der Tauben und den Grundprinzipien des Taubenkonzepts der Stadt Bern angeboten bekommen, zählen die Vögel in einem festgelegten Raster. Um die wissenschaftlichen Vergleichbarkeit zu gewährleisten, findet die Zählung jedes Jahr im September statt. Der Taubenbestand der Stadt Bern hat sich seit der Einführung des Konzepts stabilisiert und liegt seit 2012



Taubenschlag in der Kirche. Hier finden die Vögel unter anderem auch Nistmöglichkeiten.

konstant zwischen 1.000 und 1.500 Individuen, was als ein gesundes und tragbares Niveau gilt.

POSITIVE BILANZ

Das Taubenkonzept der Stadt Bern ist nicht nur eine Maßnahme zur Bestandskontrolle der Stadttauben, sondern auch ein Beispiel für ein gelungenes Zusammenspiel von Tierschutz, Wissenschaft und gesellschaftlicher Akzeptanz. Es verdeutlicht, dass es möglich ist, mit einer verantwortungsbewussten und langfristigen Strategie, den Bedürfnissen der Tiere sowie den Anforderungen der Stadt gerecht zu werden. Der Erfolg dieses Konzepts zeigt sich einerseits in der stabilen Taubenpopulation und andererseits in der positiven Einstellung der Bevölkerung gegenüber den Tauben. Sie sind nicht länger nur ein Ärgernis, vielmehr werden die Vögel als Teil der urbanen Fauna akzeptiert und respektiert. Mit diesem Konzept hat die Stadt Bern eine funktionierende Lösung für das Taubenproblem gefunden, aber auch ein Modell für andere Städte geschaffen, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen.

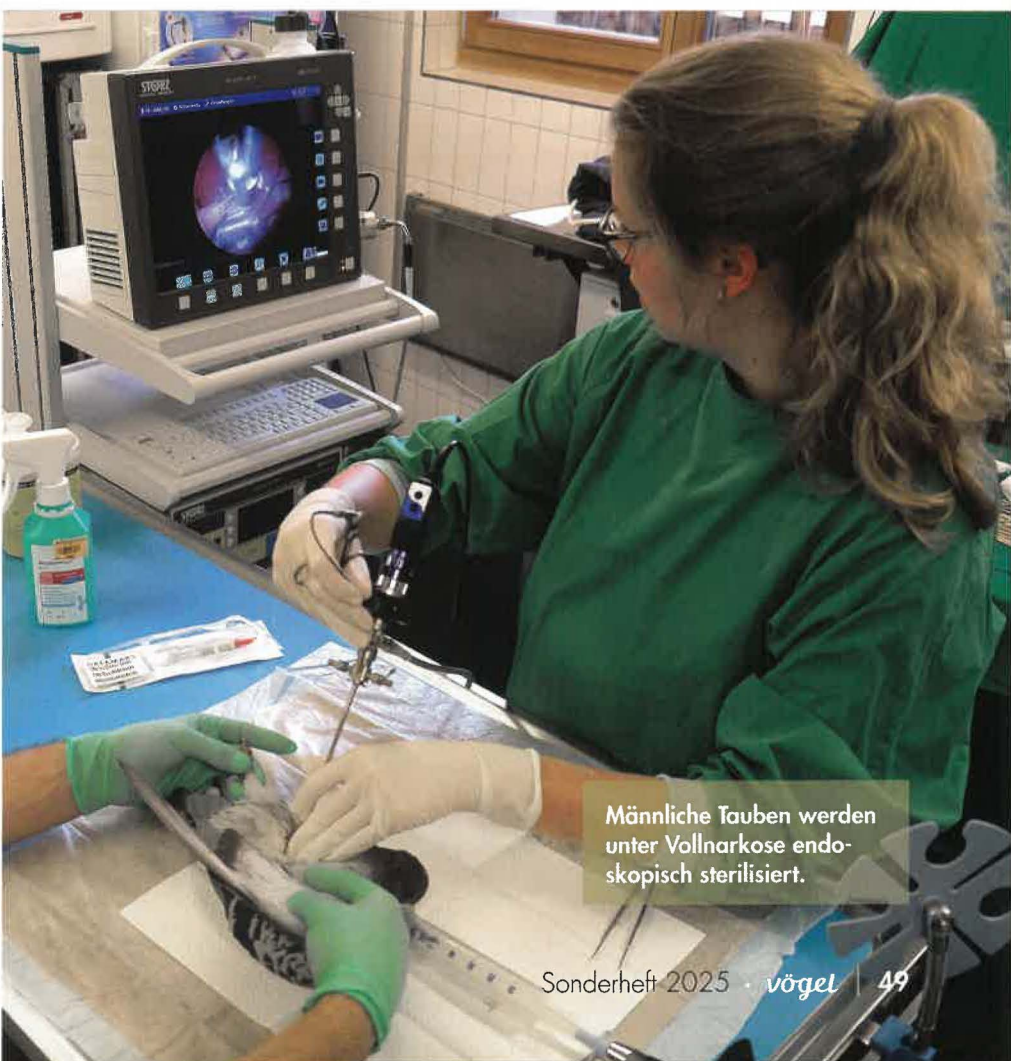


Die Tauben werden jährlich gegen Paramyxovirose geimpft, auch bekannt als „Taubenpest“.

SERVICE

Weitere Informationen zum Projekt:
Tauben Bern
Telefon: +41 79 3634788
E-Mail: taubenbern@bern.ch

<https://tierpark-bern.ch/tiere/stadttauben/>



Männliche Tauben werden unter Vollnarkose endoskopisch sterilisiert.